

# Lawrence Weiner

## Kurzdossier



Lawrence Weiner

## Inhalt

Pilotprojekt  
Zur Arbeit von Lawrence Weiner  
Biographie Lawrence Weiner  
4 Beispiele für Kunst im öffentlichen Raum  
Interview mit Lawrence Weiner

## Pilotprojekt

Der Amerikaner Lawrence Weiner verwendet in der Hauptsache Sprache als künstlerisches Material. Seine Werke bestehen aus einzelnen Worten bis zu mehrzeiligen, komplexen Wortfügungen. Für ihr Verständnis ist kein kunsthistorisches Wissen notwendig, sie sind allen Betrachter/innen, gleich welcher Bildung und Herkunft, zugänglich. Der Künstler präsentiert seine Arbeiten im Allgemeinen sowohl in englischer Sprache als auch in der Sprache, in dessen Sprachraum sie aktuell gezeigt werden. Lawrence Weiner hat bereits etliche Werke im öffentlichen Raum realisiert. Im öffentlichen Raum erscheinen die Sprachwerke auf Hauswände gemalt, auf Plakate gedruckt, in Kanaldeckel und Eisenplatten gegossen, als Intarsien in Steinböden gelegt usf. In Bezug auf Zürich formuliert Lawrence Weiner:

I WOULD LIKE TO AVOID THE WORK ENTERING INTO ZÜRICH ON A WALL OF AN EXISTING STRUCTURE BUT TO INTEGRATE WHATEVER WORK WOULD BE DEVELOPED INTO THE FABRIC OF ZÜRICH.

SIDEWALKS  
PATHS  
ETC.

MUCH AS THE MANHOLE COVERS AND THE WORK AT THE WEXNER INTEGRATED THEMSELVES WITHIN THE ARCHITONIC STRUCTURE OF THEIR ENVIRONMENT.

Der Entwurf des Werks wird von privater Seite finanziert (Werkankauf). Der Eigentümer stellt das Werk als Dauerleihgabe zur Verfügung und erwartet von der Stadt, dass sie die materielle Realisierung ermöglicht.

Der Projektentwurf von Lawrence Weiner soll Ende Oktober 2005 vorliegen.

"They asked me, 'When is public sculpture alright? When are these interventions alright?' The only answer I could give was, '<Me, Jose> ain't enough'. One of them looked up at me and said 'Well, what's it got to say? '. Rational question. The only answer I could give was, 'It has to say either <the sky is blue> or <my children are hungry>'".

Lawrence Weiner: Intervention, 1997. In: Alexander Alberro u.a. (Hrsg.): Lawrence Weiner. Phaidon Press Limited, London 1998. S. 142f.

Redaktion Kurzdossier: CS, MH, Stand Juli 2005.

## Interview mit Lawrence Weiner

Tages-Anzeiger, 13. Mai 1995

# Trockene, kühle Haut

Lawrence Weiner im Kunstmuseum St. Gallen

**Er ist eine der wenigen echten «Figuren» im Kunstbetrieb. Seine Stimme fast besser als die von Johnny Cash, die Haare lang, das Lächeln unbeschreiblich: ein Verführer, Abenteurer, der grundsätzlich nur auf hohen Absätzen geht.**

■ MIT LAWRENCE WEINER  
SPRACH SIMON MAURER

*Lawrence Weiner, Sie stellen an die Kunst den Anspruch, in die Gesellschaft eingebunden zu sein. Wie sehen Sie die Wirkung der Kunst auf die Gesellschaft?*

Kunst ist in der Gesellschaft keine positive Kraft. Sie ist eine destruktive Kraft, die erst während ihres Wirkens positiv wird, indem sie die Welt verändert. Jemand macht hauptsächlich deswegen Kunst, weil er oder sie mit der Welt, wie sie ist, nicht zufrieden ist. In Neuguinea gibt es einen Kult: Dort versucht man, etwas zu konstruieren, was anzieht, was man sich wünscht. Mit der Kunst ist es dasselbe. Es geht darum, dass man sich als Künstler in die Lage versetzt, um mit jemand anderem über das, was man verändern will, über das, was einen interessiert, zu sprechen. Und die einzige Art, das zu tun, ist, seine eigene Sprache den andern mitzuteilen. Der Künstler verführt die Welt dann, so zu sein, wie er sie sich wünscht.

*Sie wollen Ihre Arbeiten «benützt» sehen von den Betrachterinnen und Betrachtern. Wie macht man das?*

Kunst ist selber nie metaphorisch. Die Metapher, die Übertragung entsteht erst durch die andere Person, die sich mit dem Werk auseinandersetzt. Wer sich mit Kunst beschäftigt, tut dies deshalb, um für sich selbst einen Nutzen daraus zu ziehen. Wenn man sich daran erinnert, wie man das allererste Mal Kunst gegenübergestellt ist: Man hat eine Metapher erfunden, um die Kunst in Beziehung zu setzen mit den Bedürfnissen, die man in diesem Moment gehabt hat.

Dabei muss man nicht darauf verzichten zu sein, wer man ist. Man muss nicht aufhören, Schweizer zu sein, um international zu sein. Dasselbe mit der Kunst: Man muss nicht aufhören, ein eigenes Verständnis von Schönheit zu haben, ein eigenes Verständnis von Sinnlichkeit zu haben, um die Sinnlichkeit von jemand anderem wertzuschätzen – und sie zu nutzen, um sein eigenes Leben zu bereichern. In der Kunst geht es darum, etwas anderes zu sehen, etwas anderes kennenzulernen. Dieses «andere» spielt sich nicht notwendigerweise auf einer höheren Ebene ab. Nur auf einer anderen. Man kann sagen: «Das ist aber falsch, was der Künstler da meint.» Das tut nichts zur Sache. Tatsächlich kann es falsch sein. Auch das tut nichts zur Sache. Der Punkt ist einzig der, dass der Künstler etwas anderes sagt, das die Welt hoffentlich besser werden lässt.

*Worin sehen Sie die Funktion eines Kunstwerks?*

Das Kunstwerk gibt den Menschen Gelegenheit, ihren eigenen Standpunkt in der Welt zu finden.

Mein Job ist es, mich mit Gegenständen, mit unbelebten Objekten zu unterhalten. Diese unbelebten Objekte präsentieren ich dann anderen Menschen. Und daraus entsteht eine Kommunikation in einer Sprache, die zuvor nicht existierte.

*In der Kunst, in der Liebe sprechen Sie*

*vom ominösen «ersten Mal». Welchen Stellenwert – in bezug auf dieses «erste Mal» – hat für Sie die Erinnerung?*

Das Kunstwerk wird – wie die geliebte Person auch – ein Objekt der Erinnerung an dem Tag, an dem man «entrückt» verzaubert war: Man erinnert sich an den Tag, an dem man das Kunstwerk zum ersten Mal sah, erinnert sich, dass es einen aus dem Zusammenhang riss, weil es überhaupt keinen Sinn machte. Und man erinnert sich an den Morgen, an dem man aufwachte: Und die Haut war trocken – und kühl. Das ist Liebe. Aber es hält nicht an. Man versucht dann, diese Gefühle, diese physischen Erfahrungen – mit der Kunst und mit der Liebe – in sein Leben zu integrieren, hoffentlich zum eigenen Gewinn. Aber schon beim ersten Mal wusste man – wenn man auch den Sinn nicht verstehen konnte –, dass dieses Erlebnis von grosser Bedeutung für die eigene Existenz sein würde.

## Durch Offenheiten hüpfen

Lawrence Weiner ist 1942 in der Bronx geboren, lebt in New York und auf einem Boot in Amsterdam. Seit 1968 arbeitet er fast ausschliesslich mit Sprache. Elliptische Phrasen, meist ohne Subjekt und Prädikat, bringt er in grafisch unverkennbarer Form in Museen, Galerien und im öffentlichen Raum an. Ihr prägnantestes Merkmal ist die Offenheit; eine Offenheit in einer Sprache, die nicht ein-, sondern ausschliesst (Konrad Bitterli, Kunstmuseum St. Gallen) und die so die Betrachterin und den Betrachter neugierig macht und zu Fragen anregt. Die Offenheit ist von Weiner

präzise konstruiert: Er offeriert gleichsam ein Netz von Pfaden, das die Besucherinnen und Besucher gedanklich begehen können. Der Künstler bezeichnet seine Arbeiten als Skulpturen, unter anderem deshalb, weil sie inhaltlich häufig mit skulpturalen Operationen zu tun haben: mit Tätigkeiten des Schichtens, Abtragens, des Verbindens. Diese Tätigkeiten vollzieht man vor den Werken des Amerikaners in Gedanken nach, hüpfte von Fragment zu Fragment und baut sich seine eigenen Brücken. (smr.)

Die Ausstellung dauert bis zum 20. August.

## Biographie Lawrence Weiner

Geboren 1942 in New York City (Bronx)  
lebt und arbeitet in New York und Amsterdam

### Öffentliche Veranstaltungen an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich

- 2004 *Hearts and Helicopters – A Trilogy*. Neue Filme von Lawrence Weiner (1. Dez. 2004)  
1995-2000 TO THE LAKE / ON THE LAKE / FROM THE LAKE / AT THE LAKE / BORDERING THE LAKE  
(Cat. No. 162-166), Kunsthof Zürich  
1994 The Films & Videos of Lawrence Weiner (15. – 30. März 1994)  
A Lecture by and / und ein Gespräch mit Lawrence Weiner (11. März 1994)

### Einzelausstellungen (Auswahl ab 1994)

- 2004 *Covered by Clouds*, Museo Tamayo Arte Contemporáneo, México  
2003 Kunstverein Ruhr im Forum Kunst & Architektur, Essen  
2002 *Until it is*, Wexner Center for the Arts, Columbus, Ohio  
2000 *Bent & Broken Shafts of Light*, Kunstmuseum Wolfsburg  
1999 Mai 36 Galerie, Zürich  
1997 Leo Castelli, New York  
1996 *Some Things Brought to Hand*, Museum Boijmans Van Beuningen Rotterdam  
1995 *Learn to read art The books*, The New York Public Library, New York  
Städtische Kunstsammlung Chemnitz  
*Von Punkt zu Punkt*, Kunstmuseum St. Gallen  
1994 Walker Art Center, Minneapolis, MN

### Gruppenausstellungen (Auswahl ab 1994)

- 1997 Franka Hörschemeyer, Lawrence Weiner, Tim Zulauf, Galerie Erika & Otto Friedrich, Bern  
1996 *Public Works*, Van Abbemuseum Eindhoven  
1995 The Whitney Biennial, Whitney Museum of American Art, New York  
*Main Stations*, Casino Luxembourg, Luxembourg  
1994 *Minimal Art?*, Hallen für Neue Kunst, Schaffhausen  
1969 *When Attitudes Become Form*, Kunsthalle Bern

### Bücher (Auswahl)

- 1968 *Statements*, New York: Seth Siegelau / The Louis Kellner Foundation  
1971 *Art & Project / Lawrence Weiner*, Amsterdam: Art & Project  
1971 *Flowed*, Halifax: Nova Scotia College of Art & Design  
1977 *Coming and Going*, Geneva: Centre d'art contemporain/Ecart Publications  
1978 *Regarding inscriptions (of a sort)*, Basel: Rolf Preisig Gallery  
1999 *The Metaphor Problem – Again*, (with J. Baldessari) Küsnacht und Zürich: Ink.Tree und Mai 36 Galerie  
2001 *NYC Manhole Covers / Public Art Fund in Collaboration with Con Edison & Roman Stone*, New York  
2004 *Gefragt und gesagt*. Schriften und Interviews von Lawrence Weiner 1968-2003, Ostfildern: Hatje Cantz

### Kataloge / Ausstellungspublikationen / Plakate / Künstlerbücher (Auswahl)

- 1964 *Weiner / Seth Siegelau / Contemporary Art / Volume 1, No. 3*, New York  
1976 *Lawrence Weiner / Kunsthalle Basel / 28. August – 3. Oktober 1976*, Basel: Kunstverein  
1983 *Works & Reconstructions*: Kunsthalle Bern, Bern: Die Kunsthalle  
1989 *Lawrence Weiner/Books 1968-1989/Catalogue Raisonné*, Köln und Villeurbanne: Verlag der Buchhandlung Walther König und Le Nouveau Musée  
1989 *Lawrence Weiner/Hamburg Projekt/1989*, Hamburg: Kulturbehörde Hamburg, „Kunst im öffentlichen Raum“  
1991 *In the Still of the Night/Im Frieden der Nacht*, Wien: Wiener Festwochen  
1992 *Show (&) Tell/The Films & Videos of Lawrence Weiner/A Catalogue Raisonné*, Gent: Imschoot / Uitgevers. hardcover + softcover  
1992 *Öffentlich/Public Freehold*, Stuttgart: Edition Cantz  
1993 *Specific & General Works*, Villeurbanne: Le Nouveau Musée/Institut d'Art Contemporain  
1995 *To Build a Square in the Rhineland...*, Köln: Verlag der Buchhandlung Walther König  
1998 *Lawrence Weiner*, Artist monograph. London: Phaidon Press Limited, 1998

**Galerie:** Mai 36 Galerie, Zürich: <http://www.mai36.artgalleries.ch/>

## Lawrence Weiner Werkbeispiele im öffentlichen Raum



1.

### ***UNTIL IT IS.***

Installation and audio project on the campus of The Ohio State University, 2002.  
Wexner Center for the Arts, The Ohio State University.



2.

### ***NYC Manhole Covers.***

New York City, installed in November 2001.  
Public Art Fund in Collaboration with Con Edison & Roman Stone, New York.



3.  
**BROKEN OFF / ABGEBROCHEN.**  
Kunst Projekte Sindelfingen, 1989.



4.  
**IN THE STILL OF THE NIGHT / IM FRIEDEN DER NACHT.**  
Flakturm im Esterhàzy-Park (Haus des Meeres), Wien, 1991.

## Zur Arbeit von Lawrence Weiner

Der Amerikaner Lawrence Weiner verwendet in der Hauptsache Sprache als künstlerisches Material. Seine Arbeiten bestehen aus einzelnen Worten bis zu mehrzeiligen, komplexen Wortfügungen. Anfänglich präsentierte er die *Statements* in Büchern (das erste Buch erschien 1968), später auch auf Plakaten, und ab 1972 liess er sie ebenso direkt auf Innen- und Aussenwände malen. Im Zusammenhang mit den Schriftwerken realisierte er seine *Structures* ebenso in den Medien Film, Video, Schallplatte und Tonband.

Die Spracharbeiten von Lawrence Weiner beziehen sich in der Regel auf die Gegenstandswelt: Sie bezeichnen physische Dinge, Materialien, Beziehungen, Prozesse, Handlungen und Orte. Im Gegensatz zum Film und zur Literatur, die, wie Weiner in einem Interview erläuterte, der Versuch sind, die Beziehungen zwischen Menschen und Menschen wiederzugeben, gibt Kunst die Beziehungen zwischen Objekten und Objekten in Beziehung zum Menschen wieder.

Fast alle von Weiners – in grammatikalischer Hinsicht stets unvollständigen – Sätzen können als Beschreibungen von Tatsachen gelesen werden. Doch ist von vielen, insbesondere frühen Arbeiten auch ein anderer Gebrauch möglich. Sie lassen sich ebenso als Handlungsanweisungen verstehen. Eine Arbeit wie TO THE LAKE / ON THE LAKE / FROM THE LAKE / AT THE LAKE / BORDERING THE LAKE (*Kat. Nr. 162-166*) kennzeichnet mit lokalen Präpositionen die Verhältnisse zu einem Ort. In einer Videoarbeit von 1970, die mit dem strukturell identischen Werk TO THE SEA etc. (*Kat. Nr. 157-161*) in Verbindung steht, sieht man Lawrence Weiner den Text interpretierend ausführen: Der Künstler geht zum Wasser hin, er legt ein Stück Treibholz auf das Wasser, er greift wieder danach und nimmt es damit vom Wasser, er und das Holz befinden sich nun am Wasser und schliesslich entfernt er sich entlang des Wassers.

Lawrence Weiner hat aus Anlass von Ausstellungen etliche weitere Arbeiten in physische Gestalt umgesetzt, oder sie sind von anderen Personen ausgeführt worden. Einige der Sprachwerke beziehen sich auch auf Projekte in der Landschaft, auf Skulpturen und Gemälde, die der Künstler bereits früher, in den Jahren zwischen 1960 bis 1968, realisiert hatte.

1968 formulierte Lawrence Weiner eine Erklärung (*Statement of Intent*), die er bis heute allen seinen Werken zur Seite stellt:

1. DER KÜNSTLER KANN DIE ARBEIT [SELBER] HERSTELLEN / 2. DIE ARBEIT KANN [VON EINER ANDEREN PERSON] ANGEFERTIGT WERDEN / 3. DIE ARBEIT BRAUCHT NICHT AUSGEFÜHRT ZU WERDEN / JEDE DIESER MÖGLICHKEITEN IST GLEICHWERTIG UND ENTSPRICHT DER ABSICHT DES KÜNSTLERS / DIE ENTSCHEIDUNG ÜBER DIE ART DER AUSFÜHRUNG LIEGT BEIM EMPFÄNGER BEI GELEGENHEIT DER ÜBERNAHME

Diese Absichtserklärung war über Weiners eigenes Werk hinaus von entscheidender Bedeutung für die Kunst der zweiten Hälfte der 60er und der 70er Jahre, weil er darin einen neu entwickelten Charakter des Kunstwerks und die gewandelte Stellung des Betrachters pointiert auf den Begriff gebracht hatte.

Hinsichtlich Weiners eigener Arbeit bilden drei Erscheinungs- oder Ausführungsarten eines Kunstwerks den Hintergrund zur Absichtserklärung. Zum ersten ist das Werk als ein materiell sich zeigender Sachverhalt zu verstehen, dessen Ausgangspunkt die sprachlich formulierte Idee war und der durch körperliche Tätigkeit herbeigeführt worden ist. Zweitens besteht das Werk in der sprachlichen, schriftlichen Formulierung selber, in deren grafischen Umsetzung (Buchtext, Wandinschrift etc.) und gegebenenfalls in deren Übersetzung in eine

andere Sprache. Zum letzten nun kann das Werk verstanden werden als der im Medium der Sprache modellierte Gedanke oder als die damit hervorgerufene Vorstellung. Alle die drei Werktypen – das Werk als Gegenstand oder Tätigkeit, als sprachlicher Ausdruck und als Gedanke oder Vorstellung – sind gleichwertig.

Lawrence Weiner gibt sich in der zitierten Erklärung als ein Künstler zu verstehen, der ein Projekt liefert, das er selber oder aber das der Rezipient ausführen kann. Der Rezipient hat die Freiheit, das Werk über bestimmte Vorgaben hinaus nach eigenen Kriterien zu realisieren oder auch nicht zu realisieren; und wenn eine Gesellschaft den künstlerischen Vorschlag nicht annehmen will, braucht das Werk (auch vom Künstler) nicht ausgeführt zu werden. Der Künstler nimmt sich im Werkprozess als alleiniger Autor zurück zugunsten des Rezipienten, der in der Konstruktion des Werks als Teilnehmer eine entscheidende Rolle wahrnehmen kann. Weiners Werk führt darin eine Entwicklung der Kunst hauptsächlich der USA seit Mitte der 40er Jahre fort, die dem Betrachter in zunehmendem Masse eine aktive, produktive Rolle zuerkennt.

Die Arbeit HAVING BEEN IN A STRONG PROGRESSION (*Kat. Nr. 333-341*) ist wohl kaum als Projekt zu einer physischen Handlung zu begreifen. Vielmehr modelliert diese neunteilige Spracharbeit einen raumzeitlichen Sachverhalt im Material der Sprache selber. Um zwei Aspekte hervorzuheben: Im Austausch der jeweiligen Attribute wird der Vorgang des Fortschreitens je anders in das Beziehungsgefüge der Lebenswelt eingebunden, und der alternierende Wechsel der grammatikalischen Tempi lässt ihn zudem aus zeitlich verschiedenen Perspektiven betrachten. Dieses Werk mag für das Gesamtwerk von Lawrence Weiner beispielhaft sein. Alle seine Arbeiten bieten uns Möglichkeiten an, mit der uns umgebenden Gegenstandswelt auf eine bestimmte und bewusste Weise in Beziehung zu treten und mit ihr umzugehen.

In der Auseinandersetzung mit Weiners *Statements* werden wir immer zurückverweisen auf das Erfahrungsfeld des Taktilen, das traditionsgemäß das Feld der Skulptur ist. In der Tat bezeichnet der Künstler seit 1982 alle seine Spracharbeiten als *Sculptures*. Skulpturen sind sie jedoch nicht nur ihres materialen Inhalts wegen. Als neuartige Skulpturen behaupten sie sich ebenso in der Form beispielsweise einer Inschrift auf einer Hauswand, die ein städtisches Beziehungsgefüge weniger im visuellen denn vielmehr im geistigen Erfassen neu gestaltet.

Das Verständnis von Skulptur hat in den 60er Jahren eine ungeheure Erweiterung erfahren. Durch die Verwendung von Sprache als künstlerischem Material, aber auch durch die Verwendung elektronischer Medien, der Landschaft, des menschlichen Körpers, des Prozessualen und des Sozialen hat der Erfahrungsbereich der Plastik riesige Dimensionen neu hinzugewonnen.

Lawrence Weiner hat einen völlig neuen Werktypus, zugleich aber auch einen neuen Rezipienten geschaffen. Denn was jedes bedeutende Werk unter den gegebenen Verhältnissen neu leistet: Auch Weiners Werk ermöglicht dem Betrachter erneut eine emanzipierte Position. Unter den Künstlern, die im Medium der Sprache arbeiten, nimmt er eine herausragende Stellung ein, da er die Sprache nicht zur Reflexion über Kunst einsetzt (wie etwa Joseph Kosuth), sondern als Kunst selber: Sie ruft im Betrachter ein bewegtes Erlebnis zugleich des Fühlens und Empfindens, des Erinnerns und Vorstellens hervor.

Christoph Schenker

Der Text erschien erstmals im Katalog *Main Stations* zur gleichnamigen Ausstellung im Casino Luxembourg 1995/96.